

# Tiroler Abschussquote wurde zu 85 Prozent erfüllt



Tirols 1200 Jäger schossen im Vorjahr 9000 Stück Rotwild.

Foto: BARBARA GINDL / APA / picturedesk.com

**"Die Richtung stimmt, wir sind jedoch noch nicht am Ziel." So kommentiert LHStv Josef Geisler die aktuelle Jagdstatistik 2016 und bedankt sich bei den Jägerinnen und Jägern für das Bemühen. Zwar liegen die Abschüsse von Rot-, Reh-, Gams-, Stein- und Muffelwild neuerlich unter dem Soll. Beim Rotwild hat sich die Abschussquote 2016 gegenüber dem Vorjahr ohne Fallwild jedoch von 75 auf 80 Prozent erhöht. Der Jägerverband ist indes sauer auf die Tirol Werbung.**

Von den vorgeschriebenen 11.233 wurden 9009 Stück Rotwild erlegt. Inklusive Fallwild erhöht sich die Erfüllungsquote auf 85,3 Prozent. Bei der Abschussplanung für das Jagdjahr 2017 wird erstmals das so genannte System der Verjüngungsdynamik zum Einsatz kommen. Jagd ausübungs berechtigte, Gemeindeforstverwalter und Grundeigentümer haben dazu gemeinsam vor Ort den Ist-Zustand des Waldes erhoben und dokumentiert. Die Entwicklung der Jungwaldbestände wird bei der Abschussplanung berücksichtigt.

"Der gemeinsame Weg von Jagd und Forst und das neue Jagdgesetz bewähren sich", ist LHStv Geisler überzeugt. Wo es nicht mehr zu tolerierende Wildschäden im Wald gibt, muss der Rotwildbestand auf ein verträgliches Maß reduziert und dem Lebensraum angepasst werden. Damit werden auch die Gesundheit des Wildes und die Schutzfunktion des Waldes gewährleistet.

Als "zweifelsohne große Herausforderung" für die Jägerschaft bezeichnet Geisler die gebietsweise intensive Naturnutzung. Diese wirkt sich negativ auf die Ruhe des Wildes wie auch auf den Wald aus. Über das Projekt "Bergwelt Tirol miteinander erleben" wird auch in den kommenden Jahren daran gearbeitet, sportliche Aktivitäten im freien Gelände in Einklang mit der Natur zu bringen.

Jägerverband sauer auf die Tirol Werbung  
Rund um den "Regionalitäts-Faux-Pas" im Tirol Berg in St. Moritz wurde auch Wildbret angesprochen. So hieß es, dieses sei im Februar von Tiroler Fleischverarbeitern nicht erhältlich gewesen. Eine Aussage, die Landesjägermeister Anton Larcher überrascht: "Jetzt nach Ende der Schusszeit sind die Lager mit Wildbret gut gefüllt. Sowohl mit

Frischfleisch als auch mit veredelten Produkten, wie Hirschwürsten oder Rehsalami. Wieso dann kein Tiroler Wildbret verfügbar sein soll, verwundert mich." Nicht zuletzt weil der Tiroler Jägerverband seit 2015 an einem neuen Wildbretvermarktungskonzept unter der Marke "Wildes Tirol" arbeitet.

Kern des Projektes ist die Qualitätssicherung und ein breites Angebot an hochwertigem Wildbret aus Tiroler Jagdgebieten durch die Tiroler Metzgermeister zu gewährleisten. Dadurch soll auch für Verbraucher der Zugang zu Wildbret-Produkten sowie Informationen rund um Wildfleisch, Kochen mit Wild, etc. vereinfacht werden.

Wer Tiroler Wildbret erwerben will, dem steht eine breite Angebotspalette zur Verfügung. Von einer Anfrage bezüglich Wildbret für den Tirolberg hat man im Tiroler Jägerverband nichts gehört. Unter der Marke "Wildes Tirol" ist etwa direkt im Tiroler Jägerverband bereits Wildbret vom heimischen Wild erhältlich. Gemeinsam mit der Tiroler Metzgerinnung wird dies nun tirolweit vertrieben. Offizieller Start ist in der 2. Jahreshälfte 2017 an mehreren Standorten im ganzen Land. Frisches Wildfleisch sowie veredelte Wildbretprodukte werden das ganze Jahr über erhältlich sein, auch für Gastronomiebetriebe.

*Markus Gassler, Kronen Zeitung*